

Zukunftsworkshop der Gemeinde Kappl

Schlussbericht



Kappl, am 15. Mai 2012
Für den Gemeinderat:
Bürgermeister Helmut Ladner



regio

REGIONALMANAGEMENT FÜR DEN BEZIRK LANDECK



lebensministerium.at



Inhaltsverzeichnis

1	AUFTRAG UND ZIELE	4
1.1	Auftrag	4
1.2	Ziele und Aufgabenstellung	4
1.3	Eingrenzung der Themenfelder	4
2	VORGEHEN	4
2.1	Aufbauorganisation	4
2.2	Ablauforganisation	5
2.3	Dokumentation	6
2.4	Finanzierung	6
2.5	Umsetzung.....	6
3	AUSGANGSSITUATION UND FRAGESTELLUNGEN	7
3.1	Siedlungsentwicklung	7
3.2	Allgemeine Infrastruktur	8
3.3	Land- und Forstwirtschaft.....	9
3.4	Tourismus und Skigebiet.....	10
3.5	Gewerbe, Handel und Nahversorgung	12
4	ERGEBNISSE	13
4.1	Bevölkerungsentwicklung.....	13
4.2	Siedlungsentwicklung und Ortsbild.....	13
4.3	Allgemeine Infrastruktur	14
4.4	Technische Infrastruktur und Mobilität	16
4.5	Land- und Forstwirtschaft.....	17
4.6	Tourismusentwicklung.....	19
4.7	Skigebietsentwicklung	21
4.8	Gewerbe, Handel, Nahversorgung	23

5	ZUSAMMENFASSENDES RESÜMEE	24
6	ANHANG	26
6.1	Statistische Grundlagen	26
6.2	Ergebnis der Bürgerumfrage 2012	31
6.3	Priorisierung der Aufgabenpakete	31
6.4	Arbeitskreis-TeilnehmerInnen	31
6.5	Teilnahme an den Veranstaltungen	32

1 Auftrag und Ziele

1.1 Auftrag

Der Gemeinderat der Gemeinde Kappl hat in seiner Sitzung vom 24. November beschlossen, zur Festlegung der künftigen strategischen Ausrichtung der Gemeinde einen „Zukunftsworkshop“ auszurichten und die Firma Kufgem Kommunal Consulting in der Person von Mag. (FH) Jochl Grießer mit der Begleitung und Moderation des Prozesses zu betrauen. Der Zukunftsworkshop soll im Wege eines Lokale-Agenda-21-Prozesses abgewickelt werden.

1.2 Ziele und Aufgabenstellung

Die Zielsetzungen und Aufgabenstellungen dieses Prozesses lauten:

1. Entwicklung eines interaktiv erarbeiteten Handlungsrahmens für die Gemeinde, der u. a. als Grundlage für die Fortschreibung des örtlichen Raumordnungskonzepts dienen soll
2. Impulse und Lösungsansätze zu konkreten Maßnahmen und Projekten
3. Bündelung der Kräfte in der Dorfgemeinschaft
4. Selbstverpflichtung der Gemeinde zur Umsetzung der Ergebnisse

1.3 Eingrenzung der Themenfelder

Um den Prozess in überschaubarer Breite zu halten, wurde der Schwerpunkt vorerst auf folgende Schwerpunkte gelegt, die eine besondere räumliche Relevanz aufweisen:

- Siedlungsentwicklung und Ortsbild
- Allgemeine Infrastruktur
- Land- und Forstwirtschaft
- Tourismus und Skigebiet
- Gewerbe, Handel und Dienstleistung

Raumordnung ist ein Querschnittsthema und wird daher nicht als eigenes Sachgebiet angeführt.

2 Vorgehen

2.1 Aufbauorganisation

Federführendes Organ des LA21-Prozesses war der Gemeinderat. Projektleiter war der Bürgermeister Helmut Ladner. Jochl Grießer begleitete und moderierte den Prozess im Auftrag des Bürgermeisters. Zwei Arbeitskreise setzten sich aus folgenden Zielgruppen zusammen:

- Die Gemeindevorstandsmitglieder als Kerngruppe in beiden Arbeitskreisen
- Die weiteren Gemeinderatsmitglieder verteilt auf die beiden Arbeitskreise
- Bürgerinnen und Bürger sowie weitere Verantwortungsträger und Interessenvertreter der Gemeinde Kappl

- Die Regionalentwicklung Landeck und die Geschäftsstelle der Dorferneuerung im Amt der Tiroler Landesregierung begleiteten den Prozess im Hinblick auf die Einhaltung der Förderrichtlinien

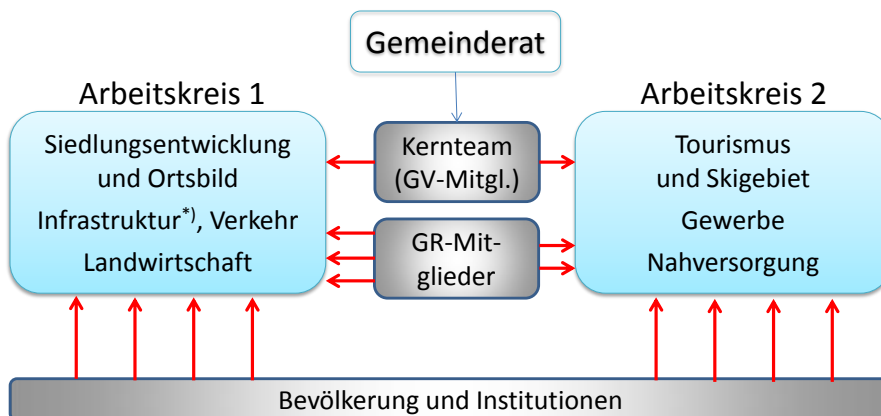


Abbildung 1: Aufbauorganisation des Entwicklungsprozesses

2.2 Ablauforganisation

a) Inhaltliche Entwicklung

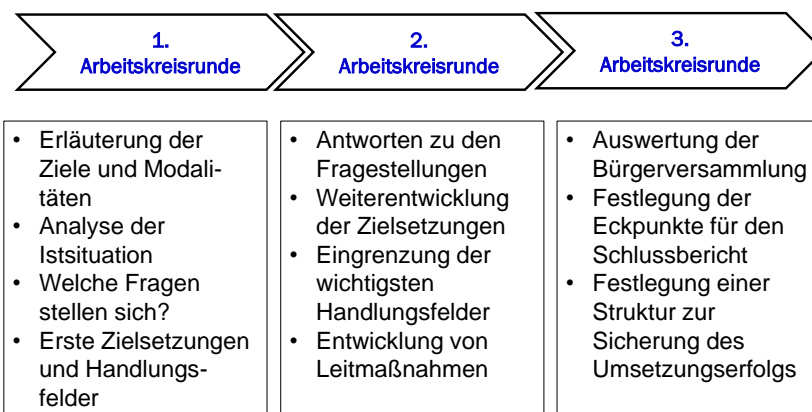


Abbildung 2: Inhaltliche Entwicklung in den Arbeitskreisen

b) Terminlicher Ablauf

Aktion	2012					
	Jänner	Feber	März	April	Mai	Juni
Startsitzung Gemeinderat	10.01.2012					
Arbeitskreis 2	19.01.2012					
Arbeitskreis 1	20.01.2012					
Arbeitskreis 1		09.02.2012				
Arbeitskreis 2		10.02.2012				
Formulierung Zwischenbericht		KW07+08				
Arbeitskreise 1+2 gemeinsam		28.02.2012				
Bürgerversammlung			02.03.2012			
Arbeitskreis 1			15.03.2012			
Arbeitskreis 2			16.03.2012			
Formulierung vorl. Schlussbericht			KW12+13			
Ausarbeitung der Aufgabenpakete				KW15		
Priorisierung der Aufgaben (AK1+2)				18.04.2012		
Erstellung Arbeitsplan				KW17		
Endformulierung Schlussbericht					KW19	
Beschluss Gemeinderat					15.05.2012	
Schlussveranstaltung						05.06.2012
Start zur Umsetzung						05.06.2012

Abbildung 3: Vorgehen und Terminablauf

2.3 Dokumentation

Die Dokumentation des Projektes erfolgte durch den Prozessbegleiter Jochl Grießer. Von den einzelnen Workshops und anderen Veranstaltungen wurden allerdings keine Wortmeldungen protokolliert, sondern die jeweiligen Ergebnisse ausgewertet und in den aktuellen Zwischenstand eingearbeitet. Somit ist die Weiterentwicklung des jeweiligen Gesamt-Zwischenstandes in den einzelnen Versionen nachvollziehbar.

2.4 Finanzierung

Das Projekt wird mit Unterstützung der Regionalentwicklung Landeck (RegioL) und der Geschäftsstelle der Dorferneuerung im Amt der Tiroler Landesregierung (zuständig für LA21) als LEADER-Projekt abgewickelt. Der Fördersatz beträgt 70%. Die Kofinanzierung der Förderungsmittel in der Höhe von 50% erfolgt durch das Land Tirol. Die Eigenmittel werden von der Gemeinde Kappl getragen.

2.5 Umsetzung

Die Sicherstellung der Umsetzung der gemeinsam entwickelten Ziele, Strategien und Maßnahmen erfolgt über folgende drei Säulen:

- a) Identifikation der Bevölkerung mit den Ergebnissen durch aktive Beteiligung
- b) Konkretisierung der Ergebnisse im örtlichen Raumordnungskonzept
- c) Einrichtung eines Umsetzungsmechanismus im Gemeinderat durch Bildung von Arbeitsteams

Als erster Schritt zur Umsetzung der Ergebnisse wurde im Rahmen einer gemeinsamen Sitzung der Arbeitskreise ein Umsetzungsworkshop einberufen. Vorbereitend dazu wurden aus den Ergebnissen des Zukunftsworkshops Maßnahmen bzw. Maßnahmenpakete definiert.

Anhand einer Bewertungsmatrix (Umsetzbarkeit bzw. Dringlichkeit) wurden die definierten Maßnahmen priorisiert und diversen Arbeitsteams zur Aufbereitung der notwendigen Entscheidungen zugeteilt. Insoweit solche Teams bereits bestehen (z.B. Gemeindeausschüsse, Ortsausschuss TVB, Schulausschuss) werden diese mit der Aufbereitung betraut, ansonsten werden kleine Fachgruppen mit je 3-5 Personen gebildet. Die Fachgruppen legen ihre Ergebnisse in weiterer Folge der Kerngruppe vor, wo das weitere Vorgehen festgelegt wird.

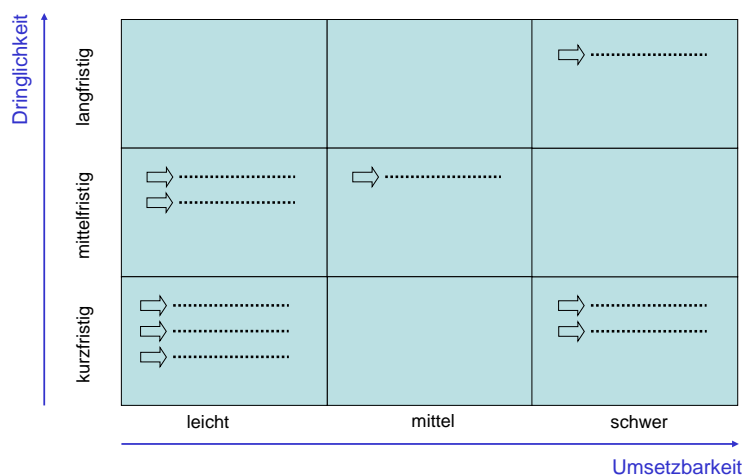


Abbildung 4: Bewertungsmatrix zur Priorisierung von Maßnahmen

3 Ausgangssituation und Fragestellungen

3.1 Siedlungsentwicklung

AKTUELLE STÄRKEN
Gute allgemeine Wohnqualität
Geringe Verkehrsbelastung abseits der Hauptstraße
Gute Luftqualität
Geringe Kriminalität
Derzeit noch verträgliche Anzahl von Freizeitwohnsitzen
Gute Haupt- und Nebenerwerbsmöglichkeiten u. a. durch die Nähe von Ischgl
Nähe zum Arbeits- und Schulstandort Landeck / Zams
Siedlungsprojekt „Platti“ in adaptierter Form für weitere Standorte vorbildlich

AKTUELLE SCHWÄCHEN
Weit gestreuter Siedlungsbereich mit sehr hohem Erschließungsaufwand
Kein ausgeprägtes, kompaktes Dorfzentrum
Hohe Absiedlungsquote bei der jungen Bevölkerung
Geringe Baulandreserven für die Schaffung neuen Wohnraums
Einschränkung der Wohnqualität in manchen Außenweilern durch nichtbewirtschaftete Flächen
Große Tourismusobjekte dominieren die ländlich geprägten Weilerstrukturen

Keine örtlichen Regelungen zum Ortsbildschutz
Zunehmender Trend zur Umgehung der Freizeitwohnsitzregelungen und damit Erhöhung der Grundstückspreise
Zunehmend leerstehende Bausubstanz und damit Gefahr für missbräuchliche Verwendung als Freizeitwohnsitze
Naturgefahren für Siedlungsbereiche

FRAGESTELLUNGEN

Welche Bevölkerungsentwicklung wäre für Kappl wünschenswert?
Ist es sinnvoll, bzw. notwendig, die weitere Siedlungsentwicklung von Kappl auf bestimmte Ortsteile zu konzentrieren?
Auf welche Ortsteile sollte sich die weitere Siedlungsentwicklung konzentrieren?
Welche Möglichkeiten gibt es, Siedlungsgebiete durch Grundzusammenlegungen zu schaffen?
In welcher Größenordnung sind weitere Beherbergungsbetriebe in den Weilern noch verträglich?
Wo gibt es ortsbildprägende Objekte, und wie können wir sie langfristig erhalten?
Wie können wir die weitere Zunahme von Freizeitwohnsitzen stoppen?
Welche Ortsteile und Objekte sind besonders von Naturgefahren bedroht, und wie soll darauf reagiert werden?

3.2 Allgemeine Infrastruktur

AKTUELLE STÄRKEN

Moderne Hauptschule und Neue Mittelschule
Neuer Kindergarten
Gute ärztliche Versorgung, mehrere Therapieeinrichtungen
Rettungsdienst am Ort
Gute Pflegeversorgung durch Verbandsheim in Grins (auch betreutes Wohnen)
Gut funktionierender Sozial- und Gesundheitssprengel
Pflegeverein am Ort
Hoher Anteil an häuslicher Pflege, teils durch Tourismus ermöglicht
Modernes Gemeindezentrum
Gute Infrastruktur für öffentliche Veranstaltungen (Gemeindesaal und Aula in der Hauptschule)
Gutes Angebot an Öffentlichem Verkehr (ÖV) an der Talschiene
Gut ausgebauter Schutz gegen Naturgefahren
Effiziente Schneeräumung

AKTUELLE SCHWÄCHEN

Volksschule Kappl auf drei Gebäude aufgeteilt und bezüglich Ausstattung nicht mehr zeitgemäß
Schülertransfers aufgrund der Streulage unbefriedigend
ÖV-Verbindung zum Schulstandort Landeck wegen fehlender Anschlussverbindungen in viele Weiler nur beschränkt nutzbar
ÖV-Angebot am Kappler Berg unbefriedigend
Keine Kinderbetreuung in den Ferien und an Wochenenden
Keine Kleinkinderbetreuung
Weite Anfahrtswege zum Kindergarten
Kapazität des Pflegeheims Grins langfristig bei weiter steigendem Bedarf langfristig nicht ausreichend
Infrastruktur für öffentliche Veranstaltungen zu wenig genutzt

Unterschiedliche Qualität bei der Trink- und Löschwasserversorgung (teils sehr kleine Genossenschaften)
Einzelne Weiler ohne Kanalanschluss > Problem der weiteren Siedlungsentwicklung
Abwasserentsorgung teils noch mit Mischsystem
Gemeindestraßennetz zu den entlegenen Weilern teils noch nicht im notwendigen Ausbauzustand (Steigung, Breite, Unterbau, Asphaltdecke, Ausweichen)
Teils fehlende bzw. mangelhafte Gehsteige und Radwege
Teils fehlende Infrastruktur für den ruhenden Verkehr
Teils fehlende Infrastruktur für Be- und Entladung sowie lückenhafte Überwachung
Geringe Akzeptanz der öffentlichen Parkgarage
Kein durchgehender Radweg am Talboden, der für Familien und Ungeübte geeignet ist
Breitbandversorgung für Telekommunikation je nach Lage mit unterschiedlicher Qualität
Lückenhafte Sportinfrastruktur und fehlende Transfermöglichkeiten für Kinder und Jugendliche

FRAGESTELLUNGEN

Ist eine Konzentration der Volksschulstandorte sinnvoll?
Welches ist das ideale Volksschul-Standortkonzept für die Zukunft?
Wie können die Schul- und Kindergartentransfers optimiert werden, sodass für alle Ortsteile zumutbare Voraussetzungen vorliegen (auch für Freizeitaktivitäten)?
Besteht über das vorhandene Angebot hinausgehend Bedarf an mehr Kinderbetreuungsmöglichkeiten?
Wie kann der Anteil an häuslicher Pflege noch gesteigert werden?
Wie kann der Zusammenschluss bzw. die Kooperation kleiner Wassergenossenschaften gefördert werden, um den technischen Standard der Versorgungen (auch mit Löschwasser) zu verbessern?
Nach welchen Prioritäten soll das Abwassersystem vorangetrieben werden?
Nach welchen Prioritäten soll das Gemeindestraßensystem einschließlich der Geh- Rad- und Güterwege sowie der Beleuchtung und Absicherungseinrichtungen technisch modernisiert werden?
Welche Maßnahmen müssen rechtzeitig geplant werden, um die Sicherheit vor Naturgefahren zu gewährleisten?
Welche Regelungen und Maßnahmen müssen getroffen werden, um das Parkplatzproblem zu entschärfen?
Wie kann das ÖV-Angebot am Kappler Berg nachhaltig verbessert werden?
Welche Maßnahmen sind zu setzen, um die Breitbandversorgung im gesamten Gemeindegebiet in moderner Qualität sicherzustellen?
Was fehlt noch zu einem angemessenen Grundangebot für Sportaktivitäten insbesondere für Kinder und Jugendliche?

3.3 Land- und Forstwirtschaft

AKTUELLE STÄRKEN

In weiten Bereichen noch regelmäßige Bewirtschaftung der landwirtschaftlichen Flächen
6 bewirtschaftete Almen mit Milchverarbeitung
Gut aufgestellte Direktvermarktung bei der Käseproduktion
Wöchentlicher Kappler Bauernmarkt mit guter Nachfrage
Zunehmende Akzeptanz für landwirtschaftliche Produkte in der Gastronomie und Hotellerie
Umfangreiches Angebot an Nebenerwerbsmöglichkeiten in der Region
Kaum Nutzungskonflikte mit dem Tourismus (Ausnahme: Radweg)
Gemeindeförderung für Almkühe

AKTUELLE SCHWÄCHEN

Tendenziell rückläufige Bearbeitung der landwirtschaftlichen Flächen und damit Verstärkung von Naturgefahren
Zukunft der Almen nicht durchgängig gesichert
Zunehmender Verfall landwirtschaftlicher Gebäude
Aufwändige Bewirtschaftung durch topografisch bedingte Erschwernisse
Durchgängige Vermarktungs-Schnittstelle zwischen Bauern und Endverbrauchern fehlt
Eingeschränkte Lieferfähigkeit durch geringe Betriebsgrößen und fehlende Kooperationsstrukturen
Zu geringe Bereitschaft für Betriebskooperationen
Unveredelte Produkte (z.B. Rohmilch) bringen zu wenig Ertrag
Lohnschlachtungen im Verhältnis zum Ertrag zu teuer
Fehlende Planungssicherheit durch zeitlich begrenzte EU-Förderperioden
Keine Bereitschaft für Direktförderungen aus der Tourismuswirtschaft
Teils nicht gesicherte Betriebsnachfolge
Gefühl mangelnder öffentlicher Akzeptanz in Teilen der bäuerlichen Bevölkerung

FRAGESTELLUNGEN

Was kann die Gemeinde im Rahmen ihrer Möglichkeiten dazu tun, dass die Kulturlandschaft weiterhin in der bisherigen Qualität erhalten bleibt?
Welche Maßnahmen sind notwendig, um die Kappler Almen als einzigartige Besonderheit in der Region zu erhalten?
Was muss unternommen werden, damit die bäuerlichen Produkte und Dienstleistungen einen deutlich besseren Zugang zum regionalen Wirtschaftskreislauf finden?
Ist eine überbetriebliche Plattform zur Vermarktung bäuerlicher Produkte realistisch und sinnvoll? Welche Konstruktion sollte so eine Plattform haben?
Wie können Tourismus und Landwirtschaft ihre Synergiemöglichkeiten wesentlich stärker nutzen als bisher?
Wie können bäuerliche Betriebe zu mehr Kooperation motiviert werden?
Gibt es Möglichkeiten, die Kosten der Lohnschlachtungen zu senken?
Wie kann der Wert der bäuerlichen Leistungen für die Allgemeinheit stärker ins Bewusstsein der Bevölkerung getragen werden?

3.4 Tourismus und Skigebiet

AKTUELLE STÄRKEN

Einzigartige Naturumgebung
Hohe Identifikation der Bevölkerung mit dem Tourismus
Hoher Anteil einheimischer Betreiber und Mitarbeiter
Gute, natürlich gewachsene Gastfreundschaft in den Betrieben
Durchschnittlich guter Standard der Beherbergungsbetriebe
Spezielles Beherbergungsangebot für Kinder und Jugendliche im Skigebiet vorhanden (Wintersaison)
Attraktive Sonnenlage der orografisch links gelegenen Hangbereiche
Nähe zu Ischgl (Zusatznchtigungen im Winter durch „Overflow“)
Gute Erreichbarkeit von den Hauptverkehrsachsen und vom Bahnhof Landeck
Positive Entwicklung des Skigebiets
Für Familien gut geeignetes Skigebiet
Viel Naturschnee
Zusatzattraktion „Sunny Mountain“

Zugkräftige Winterevents

Möglichkeit der Verbindung nach St. Anton

AKTUELLE SCHWÄCHEN

Fehlende Positionierung und schwache Marke

Tendenziell sinkende Durchschnittsauslastung in beiden Saisonen

Zu wenig Eigendynamik, teils nur „Dependance“ von Ischgl

Teils zu geringe Identifikation der Vermieter mit Kappl

Keine TVB-Mittel in eigener Hoheit

Ungenügende Wahrnehmung der Kappler Interessen im TVB

Im Winter zu einseitige Konzentration auf Skilauf

Kein Schlechtwetterangebot

Kein Unterhaltungsangebot am Ort

Zielgruppe der Familien wird abseits des Skilaufens nicht bedient

À la carte Restaurantangebot tendenziell rückläufig

Zu wenige Hotelbetten

Zu geringes Preisniveau der Beherbergungsbetriebe

Zu hoher Marktanteil von Reiseveranstaltern (ca. 25%)

Zu schwache betriebliche Vertriebsaktivitäten aufgrund zu geringer Bettenkapazitäten

Potenziale von „Sunny Mountain“ nicht ausgeschöpft

Tourismusjobs für viele Einheimische nicht attraktiv genug

Zu wenige Ganzjahresarbeitsplätze

Begrenztes Pistenangebot im Kappler Skigebiet

Ausbaubedarf bei der Beschneigung

Fehlende Einbindung vieler am Hang gelegener Siedlungsbereiche in die Talabfahrten

Attraktivität von Ischgl als Konkurrenz zum eigenen Skigebiet (in Relation zum Angebot zu geringer Preisunterschied)

Unterschiedliches Angebot an Skibusverbindungen aus den Ortsteilen

FRAGESTELLUNGEN

Womit kann sich Kappl im Sommer und Winter innerhalb des Tales profilieren?

Wie kann Kappl im talweiten Angebot ein deutlich stärkeres Profil gewinnen und welche Eckpunkte soll dieses Profil haben?

Wie können die Kappler Interessen im TVB angemessen berücksichtigt werden?

Welche Möglichkeiten gibt es, die Schwächen des touristischen Ortsangebots zu beheben?

Wie kann der Ort im Winter auch abseits des Skilaufens attraktiver gemacht werden (nordische Sportarten, Winterwandern, Rodeln, Unterhaltungsmöglichkeiten etc.)?

Welche weitere Entwicklung der Beherbergungsstruktur wäre wünschenswert?

Welche Entwicklung soll das Beherbergungsangebot im Skigebiet nehmen (u. a. auch für Kinder und Jugendliche)?

Wäre ein spezielles Beherbergungsangebot für Kinder und Jugendliche auch im Sommer wünschenswert?

Unter welchen Rahmenbedingungen soll ortsfremden Investoren die Möglichkeit zur Errichtung größerer Beherbergungsobjekte eingeräumt werden?

Welche Möglichkeiten gibt es, den Vertrieb des sehr klein strukturierten Bettenangebots zu stärken?

Durch welche Maßnahmen können mehr Einheimische motiviert werden, in Kappler Tourismusbetrieben tätig zu sein?

Wie kann sich das Kappler Skigebiet insbesondere gegenüber Ischgl positionieren?

Welche Maßnahmen sind notwendig, um das Kappler Skigebiet wettbewerbsfähiger zu machen (unabhängig von einem allfälligen Zusammenschluss mit St. Anton)?

Welche Möglichkeiten gibt es, um die Diasalm sowohl im Winter als auch im Sommer als authentisches Tourismus- und Freizeithighlight zu inszenieren?

Welche wichtigen Auswirkungen auf bestehende Strukturen wären durch die Umsetzung der geplanten Skigebietsverbindung zu erwarten?

Mit welchen Strategien müsste Kappl auf einen bevorstehenden Skigebietszusammenschluss reagieren (touristisches Ortsangebot, Bettenstruktur, Vertrieb, technische Infrastruktur, Verkehr etc.), um an der zu erwartenden Wertschöpfung angemessen zu partizipieren?

3.5 Gewerbe, Handel und Nahversorgung

AKTUELLE STÄRKEN

Guter Mix an Handwerksbetrieben (Klein- und Mittelbetriebe)

Gute Betriebsauslastungen durch die Nachfrage von den Tourismusbetrieben der Region

Großes Arbeitsplätzeangebot

Hohe Kooperationsbereitschaft unter den Betrieben

Großer Zusammenhalt in Notfällen und bei Katastrophen

Grundsätzlich hohe Bereitschaft, Aufträge innerhalb der Gemeinde zu vergeben

Hohe Kundentreue

Nahversorgung mit Waren des täglichen Bedarfs aus derzeitiger Sicht gesichert

Postpartner am Ort

AKTUELLE SCHWÄCHEN

Gravierender Facharbeitermangel

Kein Gewerbegebiet vorhanden

Mangels geeigneten Flächenangebots kaum Möglichkeiten zur Betriebsgründung

Im Zentrum nur sehr beschränkte Möglichkeiten zur Materialanlieferung und Baustelleneinrichtung

Telekommunikationsinfrastruktur (Breitbandversorgung) bereichsweise nicht ausreichend und daher wettbewerbsverzerrend

Mangelhafter Branchenmix im Handel

Leerstehende Verkaufsflächen auch in guter Lage

Unbefriedigende Parkplatzsituation im Ortskern

Hoher Kaufkraftabfluss durch fehlende Handelsbetriebe

Keine Metzgerei, keine Sennerei, keine Hofläden

Umliegende Sennereien teils bestandsgefährdet

FRAGESTELLUNGEN

Welche raumordnerischen Voraussetzungen müssen geschaffen werden, um weitere Betriebsgründungen oder Neuansiedlungen zu ermöglichen?

In welchem Ausmaß müssten langfristig gesehen Gewerbeflächen geschaffen werden?

Welche wären die geeignetsten Standorte für Gewerbegebiete?

Durch welche Regelungen und Maßnahmen kann das Problem der Materialanlieferungen und Baustelleneinrichtungen im Ortszentrum verbessert werden?

Wie kann die Nahversorgung mit Waren des täglichen Bedarfs langfristig gesichert werden?

Wie kann die Kaufkraft vermehrt im Ort gehalten werden, insbesondere im Hinblick auf den geplanten Skigebietszusammenschluss?

Wie können nicht genutzte Verkaufsflächen reaktiviert werden?

4 Ergebnisse

4.1 Bevölkerungsentwicklung

4.1.1 **Generelle Zielsetzungen**

Die Gemeinde Kappl strebt für die nächste Fortschreibungsperiode des örtlichen Raumordnungskonzepts ein moderates Bevölkerungswachstum an. Ausgehend von derzeit 2.843 (2639 Hauptwohnsitze, 204 Nebenwohnsitze)¹ Personen wird langfristig angestrebt, die Einwohnerzahl in einem Ausmaß zu steigern, das über dem Landesschnitt liegt.

4.1.2 **Strategische Handlungsfelder und Leitmaßnahmen (Beispiele)**

Um die Stagnation bei der Bevölkerungsentwicklung der letzten Jahre (siehe Punkt 4.1.1) zu durchbrechen und eine Aufwärtsdynamik im Sinne der obigen Zielsetzung zu erreichen, muss die Gemeinde in folgenden Feldern aktiv werden und damit vor allem den Abwanderungstrend (siehe Punkt 6.1.1) stoppen:

Die gute Lebensqualität erhalten und in einzelnen Feldern weiter verbessern

- Allgemeine Infrastruktur und das öffentliche Verkehrsangebot weiterentwickeln (siehe Punkt 4.4.2)

Gute Rahmenbedingungen für die Vereinbarung von Beruf und Familie bereitstellen

- Kinderbetreuungseinrichtungen bedarfsgerecht weiterentwickeln (siehe Punkt 4.4.2)

Gute Rahmenbedingungen für die Schaffung leistbaren Wohnraums setzen

- Weiteren Siedlungs- und Wohnraum schaffen (siehe Punkt 4.2.2)

4.2 Siedlungsentwicklung und Ortsbild

4.2.1 **Generelle Zielsetzungen**

Die Gemeinde ist bestrebt, ihren ländlich-dörflichen Charakter langfristig zu wahren und neben einem baulich verdichteten Ortskern auch in den zahlreichen Weilern eine weitere Siedlungsentwicklung zu ermöglichen, wobei der Bedarf an Dauerwohnsitzen für die einheimische Bevölkerung Priorität hat.

Die weitere Siedlungsentwicklung wird mit besonderer Bedachtnahme auf den sparsamen Einsatz von Grund und Boden erfolgen, sodass auch die nachfolgenden Generationen einen ausreichenden Gestaltungsspielraum vorfinden.

4.2.2 **Strategische Handlungsfelder und Leitmaßnahmen (Beispiele)**

Um die oben genannten Zielsetzungen zu erreichen und dabei jedoch die Finanzierbarkeit der weitläufigen technischen Infrastruktur nicht aus den Augen zu verlieren, sind die folgenden strategischen Handlungsfelder konsequent zu bearbeiten und in der Fortschreibung des örtlichen Raumordnungskonzepts zu berücksichtigen:

¹ Quelle: Meldeamt Kappl (Stichtag 22. Mai 2012)

Sparsamer Einsatz von Grund und Boden

- Besondere Beachtung bodensparender Bauweise bei Baulandumlegungen, Grundstücksteilungen und Neuwidmungen, wobei auch der Bedarf an touristisch genutzter Kubatur zu berücksichtigen ist.
- Schaffung besonderer raumordnerischer Voraussetzungen zur inneren Verdichtung der Weiler

Schaffung neuer Siedlungs- und Wohnmöglichkeiten

- Fixierung von Standorten zur Erschließung und Freigabe künftiger Siedlungsschwerpunkte, u.a. in Kooperation mit den Agrargemeinschaften
- Schaffung ausreichender Möglichkeiten zum Bauen in Eigenregie im Rahmen eines von der Gemeinde vorgegebenen lokalen Gesamtkonzepts
- Einführung und Pflege einer Plattform zur Informationsvermittlung über Angebot und Nachfrage zu Bauland sowie Wohn- und Geschäftsraum
- Herstellung raumordnungsrechtlicher Rahmenbedingungen zur optimierten Nutzung von Bestandsobjekten, u.a. im Wege der Ortskernrevitalisierung

Abgleich von künftigen Neuerschließungen mit den Möglichkeiten der vorhandenen Infrastruktur

- Ganzheitliche Ermittlung der Anforderungen an die allgemeine Infrastruktur bei Neuerschließungen und Projekten größeren Ausmaßes

Hintanhaltung weiterer Freizeitwohnsitze

- Raumordnungsrechtliche Vorkehrungen zur Hintanhaltung weiterer Freizeitwohnsitze (mit Ausnahme des folgenden Punktes)
- Ausarbeitung einer klaren Ausnahmeregelung zur Adaptierung und Nutzung alter Bausubstanz für Freizeitwohnsitze

Erhaltung des typischen Ortsbildes eines Tiroler Dorfes mit ausgeprägter Weilerstruktur und alpinem Charakter

- Raumordnungsrechtliche Sicherung der architektonischen und sozialen Verträglichkeit neuer Objekte in Abstimmung mit der Baumassenstruktur des umliegenden Bestands sowie mit der bestehenden Infrastruktur
- Erhaltung ortsbildprägender und kulturhistorischer Elemente durch Förderung privater Initiativen und nachhaltige Bewusstseinsbildung
- Die Diasalpe und die Gampeschärm stehen bereits unter Denkmalschutz und sollen den Einheimischen und Gästen durch behutsame Inszenierungen als kulturhistorische Kostbarkeiten nähergebracht werden
- Verordnungen zur Vorgabe spezieller Bauweisen werden bis auf weiteres nicht vorgesehen

4.3 Allgemeine Infrastruktur

4.3.1 *Generelle Zielsetzungen*

Die Weiterentwicklung der allgemeinen Infrastruktur in der Gemeinde soll auf Basis eines strategischen Prozesses nach dem Leitsatz „Struktur folgt Strategie“ sein. Das heißt, dass die Infrastruktur der Gemeinde in der Weise weiterentwickelt wird, dass die im gegenständlichen Prozess entwickelten strategischen Ziele erreichbar sind.

Die allgemeine Infrastruktur soll die Bevölkerung bei der Gestaltung ihrer Alltagsabläufe in den unterschiedlichen Lebenslagen bestmöglich unterstützen und damit beitragen, das Leben in der Gemeinde Kappl attraktiv machen. Die allgemeine Infrastruktur soll auch Einrichtungen enthalten, die eine angemessene solidarische Unterstützung hilfsbedürftiger MitbürgerInnen, insbesondere in der Pflege und Gesundheitsversorgung, ermöglichen.

Durch die weitläufig und kleingliedrig verzweigten Siedlungsbereiche ist es notwendig, die Infrastruktur für die Daseinsvorsorge (Kinderbetreuung, Bildung, Gesundheit, Kultur, Verwaltung) mit Ausnahme der Volksschulen auf den Hauptort zu konzentrieren.

4.3.2 Strategische Handlungsfelder und Leitmaßnahmen (Beispiele)

Weiterentwicklung des Kinderbetreuungsangebots unter Zugrundelegung des tatsächlichen Bedarfs

- Laufende Hochrechnung der Anzahl künftiger Nutzer von Kinderbetreuungseinrichtungen
- Erhebung des Bedarfs an Kinderbetreuungsangeboten in Abhängigkeit von den unterschiedlichen Altersklassen und den zeitabhängigen Bedürfnissen (Tageszeit, Wochenenden, Ferien) sowie Abgleich des Untersuchungsergebnisse mit den Möglichkeiten der vorhandenen Einrichtungen
- Errichtung weiterer Kinderspielplätze in Kooperation zwischen Gemeinde und Privaten

Optimierung der Schulstandorte

- Reaktivierung der bestehenden Arbeitsgruppe zur Evaluierung der Vor- und Nachteile eines zentralen Schulstandorts gegenüber einem optimierten dezentralen Angebot sowie Ableitung der daraus folgenden notwendigen Maßnahmen mit folgenden Schwerpunkten:
 - Gegenüberstellung der Kosten-Nutzen-Relationen (auch immaterielle Aspekte) bei der zentralen bzw. der dezentralen Variante
 - Evaluierung und Gegenüberstellung der Förderungsmöglichkeiten bei der zentralen bzw. der dezentralen Variante
 - Gegenüberstellung des Aufwands für Schülertransfers bei der zentralen bzw. der dezentralen Variante
 - Standortstudie für die künftige Entwicklung der örtlichen Bildungs- und Kinderbetreuungseinrichtungen
- Durchführung von Standortstudien für die künftige Entwicklung der örtlichen Bildungs- und Kinderbetreuungseinrichtungen (>ÖRK)

Weiterentwicklung bedarfsgerechter Pflegeangebote

- Evaluierung des Iststandes bei den Pflegeeinrichtungen und Abgleich mit dem tatsächlichen Bedarf (u.a. auch weitere Möglichkeiten wie betreubares Wohnen oder Tagespflege zur Entlastung pflegender Angehöriger)
- Ermittlung von Standortmöglichkeiten für ein Verbandspflegeheim in Kappl und Einbringung von diesbezüglichen Vorschlägen im Pflegeheimverband (>ÖRK)

Weiterentwicklung der Gesundheitseinrichtungen

- Anwerbung einer Zahnarztpraxis und weiterer Therapiepraxen

Verbesserung des Sportangebots für Kinder und Jugendliche

- Prüfung der Standortmöglichkeiten zur Errichtung eines Volleyballplatzes
- Prüfung der Möglichkeiten für Bouldern und Klettern
- Prüfung der Möglichkeiten zur Einbindung von Schwimmbadangeboten in die „Poolkarte“

- Schaffung von Anreizen zur vermehrten Nutzung des örtlichen Skisportangebots
- Koordination der Nutzung von Sporteinrichtungen zwischen den Vereinen
- Intensivierung talweiter Kooperationen

4.4 Technische Infrastruktur und Mobilität

4.4.1 **Generelle Zielsetzungen**

Im Grundsatz gilt hier Punkt 4.3.1, 1. Absatz, analog. Die technische Infrastruktur ist in einer weitverbreiteten Gemeinde wie Kappl eine besonders große Herausforderung. Um in der gesamten Gemeinde einigermaßen gleichwertige Lebensbedingungen sicherstellen zu können, sind die Grundbedürfnisse an technischer Infrastruktur in den Weilern entsprechend weiterzuentwickeln.

Eine ausreichende Mobilität ist eines der wichtigsten Lebensbedürfnisse. Sie soll langfristig in einem höheren Ausmaß durch öffentliche Verkehrsangebote sichergestellt werden, sodass in den Haushalten teils auch die Möglichkeit besteht, auf Zweitautos verzichten zu können.

Um die Finanzierbarkeit der infrastrukturellen Einrichtungen trotz der hohen Anforderungen gewährleisten zu können, ist besonders darauf zu achten, dass die Anlagen mit größtmöglicher Effizienz geplant, errichtet und betrieben werden.

4.4.2 **Strategische Handlungsfelder und Leitmaßnahmen (Beispiele)**

Steigerung der Versorgungssicherheit bei den Trink- und Löschwassereinrichtungen

- Unterstützung privater Betreiber von Trinkwasserversorgungen bei Maßnahmen zur Erhöhung der Versorgungssicherheit durch Verbände und Zusammenschlüsse (Hilfestellungen bei Planung sowie Darlehens- und Förderungsanträgen)

Effizienzsteigerung bei privaten Abwasserentsorgungseinrichtungen

- Nachdem großräumige Erweiterungen des öffentlichen Abwassernetzes nur mehr eingeschränkt möglich sind, ist bei privaten Entsorgungsanlagen auf die Einhaltung der technischen Standards zu achten

Erhaltung und Verbesserung des Straßennetzes

- Ausbau und Sanierung des Gemeindestraßennetzes nach Maßgabe der Verkehrsfrequenz, der technischen Dringlichkeit und der verfügbaren Finanzressourcen
- Möglichkeiten zur Aufstockung des Straßenausbaubudgets sondieren (z.B. durch Umschichtung im örtlichen Haushalt bzw. Sonderprogramm mit Land, Bund, EU)
- Bei Neuerrichtung und dem Austausch von Lichtpunkten im Straßenbeleuchtungssystem optische Verträglichkeit mit dem umgebenden Orts- und Landschaftsbild beachten
- Erstellung eines Maßnahmenkatalogs zur Errichtung eines durchgehenden Rad- und Wanderwegs am Talboden (auch als touristisches Anliegen)
- Errichtung einer Kreisverkehrsanlage an der Auffahrt Lochau (B188/L267)
- Errichtung einer zusätzlichen Auffahrt „Dorf“ im Bereich Mahren (lt. aktuellem örtlichem Raumordnungskonzept)
- Schaffung von Umkehrmöglichkeiten in den Außenweilern
- Errichtung von Straßenentwässerungen in Abhängigkeit von der technischen und wirtschaftlichen Machbarkeit

- Durchführung einer Bestandsaufnahme und Erstellung eines Maßnahmenkatalogs durch das Land Tirol

Schutz vor Naturgefahren

- Fortsetzung der Schutzprojekte nach Maßgabe der Gefahrenintensität und der Finanzierbarkeit mit Beteiligung der Gemeinde

Regelung des ruhenden Verkehrs

- Aufgrund der räumlich beengten Situation in den Ortsbereichen ist das „wilde“ Parken unter anderem auch aus Sicherheitsgründen einzuschränken
- Möglichkeiten dazu liegen in der konsequenten Kontrolle der Einhaltung bestehender Regelungen, etwa durch den Einsatz eines privaten Sicherheitsdienstes

Sicherstellung einer möglichst flächendeckenden IT-Breitbandversorgung nach modernen technischen Standards

- Intensivierung des Ausbaus der Breitbandinfrastruktur durch politische Interventionen
- Nutzung von Synergiemöglichkeiten durch die Mitverlegung von Kabeln bzw. Leerrohren bei der Herstellung örtlicher Leitungssysteme im Einvernehmen mit den Leitungsbetreibern

Ausbau des innerörtlichen öffentlichen Verkehrsangebots

- Stufenweiser Ausbau des innerörtlichen öffentlichen Verkehrsangebots mit vorläufiger Priorität auf die Optimierung des Schülerverkehrs, ev. mit Kostenbeteiligung bei privat organisierten Transfers
- Einrichtung einer Arbeitsgruppe zur Verbesserung des öffentlichen Verkehrsangebots einschließlich der Linien- Schüler- Werks- und Skibusdienste

Bestattung

- Langfristige Überlegungen zur Erweiterung des Friedhofs und zur Errichtung einer Leichenkapelle

4.5 Land- und Forstwirtschaft

4.5.1 Generelle Zielsetzungen

Die gepflegte Kulturlandschaft als besonders wertvolles Erscheinungsmerkmal der Gemeinde Kappl soll sowohl im Sinne der Bevölkerung als auch der Tourismuswirtschaft langfristig erhalten bleiben. Auch die wichtigen Bedürfnisse hinsichtlich Gesundheit, Sicherheit vor Naturgefahren und Freizeitgestaltung sprechen für diese Zielsetzung.

Die bestmögliche und weitgehend flächendeckende Pflege der Kulturlandschaft soll weiterhin durch eine kleinstrukturierte Landwirtschaft von einheimischen Bauern sichergestellt werden. Der rückläufige Trend bei der Anzahl der aktiven Betriebe soll gebremst werden. Dazu werden Rahmenbedingungen gesetzt, sodass die Betriebserträge überwiegend aus der Vermarktung werthaltiger bäuerlicher Produkte zu kostendeckenden Preisen erzielt werden.

4.5.2 Strategische Handlungsfelder und Leitmaßnahmen (Beispiele)

Langfristige Sicherung der gepflegten Kulturlandschaft

- Unterstützung der Landwirtschaftsbetriebe durch Direktabnahme bäuerlicher Produkte und Dienstleistungen
- Prüfung der Möglichkeiten von Flurbereinigungsverfahren (auch für kleinere Teilbereiche), die zu einer wirtschaftlicheren Bearbeitung führen
- Gründung von Arbeitsgemeinschaften zur Bewirtschaftung brachliegender Flächen durch Kooperationsmodelle mit den Grundeigentümern
- Aufforstung oder Beweidung von Flächen, die nicht mehr bewirtschaftet werden, durch Kooperationsmodelle mit den Grundeigentümern
- Einrichtung einer bäuerlichen Kooperationsplattform zum An- und Verkauf von Heu

Erhaltung der Kappler Almen als besondere agrarhistorische Objekte

- Langfristige Zusicherung der Fortführung bestehender Viehhalteprämien, wobei eine Neuverteilung auch auf andere Tiergattungen in Erwägung zu ziehen ist
- Hilfestellung bei der stilgerechten Erhaltung der Almobjekte bei Behörden- (Denkmalschutz) und Förderungsverfahren

Verbesserung des öffentlichen Bewusstseins für den Wert der Landwirtschaft

Laufende Maßnahmen der Bewusstseinsbildung für den allgemeinen Wert einer gepflegten Kulturlandschaft durch die Gemeinde, den Tourismusverband, die Schulen und Kindergärten sowie durch die Vereine zu folgenden Themen:

- Ausstellungen über alte bäuerliche Kulturtechniken
- Respektierung des bäuerlichen Grundeigentums
- Verständnisfindung für die Auswirkungen betriebsnotwendiger Arbeitsweisen auch im engen Siedlungsbereich
- Objektiver und fairer Umgang mit dem Thema Agrargemeinschaften in der öffentlichen Diskussion
- Stärkung des öffentlichen Bewusstseins für den Wert naturnaher Produkte von den heimischen Bauern
- Betonung des Wertes der durch die Bauern gepflegten Kulturlandschaft in der Tourismuswerbung
- Anbahnung konkreter Gespräche von Vertretern der Ortsbauernräte mit dem TVB Paznaun-Ischgl zur Einführung einer talweiten Direktförderung der Landwirtschaft durch den Tourismusverband
- Bessere Transparentmachung der bereits vorhandenen Wertschätzung nach außen, beispielsweise durch eine jährlich wiederkehrende Veranstaltung mit Leistungsschau
- Bewusstseinsbildung in den Pflichtschulen durch die Aktion „Bauernhof macht Schule“ (z.B. Betriebsbesichtigungen, Informationen über den Produktionskreislauf, Wert gesunder, regionaler Nahrungsmittel etc.)

Direkte Vermarktung bäuerlicher Produkte im örtlichen Wirtschaftskreislauf

- Intensivierung von direkten Abnahme- und Lieferverträgen zwischen Landwirtschaft und Gastronomie bzw. Hotellerie
- Ausbau der Produktpalette im Angebot der „Genussregion“
- Einrichtung einer „Bauernecke“ im örtlichen Lebensmittelhandel

- Entwicklung eines Vertriebsfolders für Kappler Naturprodukte
- Stärkung der Lieferfähigkeit durch Betriebskooperationen mit gemeinsamem Marktauftritt
- Wissensvermittlung zur Verarbeitungs-, Liefer- und Lagerlogistik von Lebensmitteln, insbesondere in Bezug auf Hygienevorschriften
- Stärkung der talweiten Plattform „Genussregion Paznaun“ durch Neubeitritt von Mitgliedern und Erhöhung der Angebotsvielfalt
- Öffnung des Zugangs zur bestehenden Aktion „Bauernkiste“

Stärkung der Nebenerwerbsmöglichkeiten

- Vertriebsunterstützung für Urlaubsangebote am Bauernhof durch den Tourismusverband
- Gezielte Berücksichtigung der Lebensumstände von Nebenerwerbsbauern am Arbeitsmarkt
- Prüfung der Möglichkeiten für die Errichtung einer gemeinsamen Biogasanlage

4.6 Tourismusentwicklung

4.6.1 Generelle Zielsetzungen

Die Gemeinde Kappl positioniert sich innerhalb des talweiten Tourismusangebots insbesondere durch seinen authentischen Auftritt als typisches Tiroler Bergdorf mit den besonderen Grundmerkmalen einer sonnenreichen Hanglage, naturnaher bergbäuerlicher Struktur, bewirtschafteter Almen und einer Vielfalt von kleinkulturellen Denkmälern. Im Winter liegt die besondere Stärke im schneereichen, sympathisch-überschaubaren und familiengerechten Skigebiet Dias.

Um die positive Tourismusgesinnung zu erhalten und langfristig zu festigen, ist es ein wichtiges Ziel, dass der durch den Tourismus erreichte Wohlstand in der Bevölkerung eine möglichst breite Verteilung findet.

Kappl ist ein wichtiger Teil des Tourismusverbandes Paznaun-Ischgl und positioniert sich unter diesem gemeinsamen Dach mit einem klar erkennbaren Profil, das im Marketing auch angemessen zum Ausdruck kommen soll.

4.6.2 Strategische Handlungsfelder und Leitmaßnahmen (Beispiele)

Attraktivierung des allgemeinen Tourismusangebotes

Die touristische Positionierung von Kappl muss sich im Angebot wesentlich deutlicher widerspiegeln als bisher, weshalb beispielsweise folgende Leitmaßnahmen zu setzen sind:

- Weiterentwicklung des „Sunny-Mountains-Konzepts“, zum Beispiel mit Funsportangeboten für die Jugend
- Einrichtung eines Themenwegs mit alten bäuerlichen Objekten
- Errichtung einer Sommerrodelbahn
- Errichtung eines durchgehenden Rad- und Wanderweges entlang der Talsohle
- Inszenierung der Hüttenwanderrouten mit attraktiven Angebotspaketen
- Abrundung des Kletterangebots mit naturnahen Routen
- Konsequente Umsetzung der Familienorientierung auch im Ort und in den Betrieben
- Erweiterung des kulturellen Angebots und der Unterhaltungsmöglichkeiten
- Verbesserung des Angebots an betreuten Winterwanderwegen im Tal
- Verbesserung des Rodelbahn-Anschlusses an die Talstation

- Verbreiterung des Angebots an geführten Schneeschuhwanderungen und Skitouren
- Einrichtung einer Skiwanderloipe am Radweg
- Technische Anbindung des Dorfkerns an die Talstation (Rolltreppe oder Schrägaufzug)
- Entwicklung von Maßnahmen für die Weiterentwicklung der Freizeitinfrastruktur im Ort
- Entwicklung von Maßnahmen für die Belebung der Gastronomie- und Shopping-Szene
- Schaffung allfälliger raumordnungsrechtlicher Voraussetzungen zu den vorgenannten Punkten
- Sanierung bestehender Wanderwege in Zusammenarbeit mit der TVB Paznaun-Ischgl
- Stärkere touristische Nutzung bestehender Sportinfrastruktur All-In-Card ab Sommer 2013 (Angebotspalette definieren, zB. Bus Kappler Berg)

Entwicklung des Beherbergungsangebots

- Die Zielsetzung einer Bettenobergrenze erscheint aufgrund der aktuellen Entwicklung nicht sinnvoll
- Herstellung von raumordnerischen Rahmenbedingungen zur behutsamen Weiterentwicklung in Richtung 4-Sterne-Kategorie durch Umbau und Neuerrichtung >ÖRK
- Herstellung von Rahmenbedingungen zur langfristigen Sicherung des Angebots an Privatzimmern als für den Weilerort Kappl stimmiges Segment sowie zur Beibehaltung einer breit gestreuten positiven Tourismusgesinnung
- Einzelbeurteilung von Großprojekten externer Investoren, wobei mit den Instrumenten Flächenwidmung und der Vertragsraumordnung vor allem auf mögliche nicht erwünschte Entwicklungen (Freizeitwohnsitze, Wohnobjekte etc.) zu achten ist
- Entwicklung eines Kriterienkatalogs für die Genehmigung von Großbeherbergungsbetrieben
- Hintanhaltung nicht genehmigter Freizeitwohnsitze und anderer zweckwidriger Nutzungen
- Für die geordnete Weiterentwicklung des Beherbergungsangebots sollen im örtlichen Raumordnungskonzept die Widmungsmöglichkeiten für Tourismusgebiete geprüft werden

Authentische touristische und kulturelle Nutzung der alten Diasalpe

Die Diasalpe ist ein besonderes agrarkulturelles Kleinod mit großer Einzigartigkeit. Daher bietet sich eine intensivere touristische Nutzung an, sofern dabei die Authentizität gewahrt bleibt und die eindrucksvolle Ensemblewirkung nicht beeinträchtigt wird. Dazu ist als Ergebnis des LA21-Prozesses ein Projekt aufzustellen, das u.a. folgende Schritte enthält:

- Klärung allfälliger Möglichkeiten zur touristischen Nutzung mit den Eigentümern
- Entwicklung und Auswahl eines schlüssigen Nutzungskonzepts (ev. auch in Verbindung mit Sunny Mountains) mit dem Ziel einer besonderen Alleinstellung. Die zu den vorliegenden Konzepten von Manfred Alois Mayr, dem Team Eiwelten und der m+m-Werbeagentur erfolgte Evaluierung wird durch weitere Beratungen und die daraus folgenden Entscheidungen fortgesetzt
- Klärung der Förderungsmöglichkeiten
- Entwicklung eines Geschäftsmodells (Betreiber, Investitions- und Betriebskosten, Finanzierungsmöglichkeiten)
- Rasche Grundsatzentscheidung erforderlich, damit die Verlängerung bestehender Pachtverträge unterbleibt

Stärkung des Vertriebs- und des Informationsdienstes

- Entwicklung eines regelmäßigen Schulungsangebots für Beherbergungsbetriebe (Kommunikation im Umgang mit Kunden und Partnern, „Verpackung“ des Angebots, Handhabung der Buchungsplattformen)

- Verbesserung der Zielgebietenkenntnis der mit den Gästen in Kontakt stehenden MitarbeiterInnen durch gemeinsame Informationsveranstaltungen und Exkursionen
- Vernetzung der Grundleistungen (Beherbergung, Skipass, Skigeräteverleih, Skischule, öffentliche Verkehrsmittel, Animationsangebote etc.) zur Erstellung attraktiver Pakete anstatt reiner und damit preiseempfindlicher Zimmerpreise
- Intensivierung der Kooperation bzw. Vernetzung der Beherbergungsbetriebe

Interessenvertretung im Tourismusverband

- Selbstbewusste Vertretung der Kappler Interessen im Tourismusverband durch kooperatives Vorgehen
- Aktives Vorschlagswesen zur Verbesserung der Position des Kappler Tourismusangebots im talweiten Marktauftritt
- Geschlossener Auftritt der Kappler Tourismuswirtschaft bei der Vertretung ihrer Interessen

Belegung des Arbeitsmarkts für Tourismusjobs

- Intensivierung des Schulungs- und Ausbildungsangebots
- Verbesserung der Rahmenbedingungen für MitarbeiterInnen (zielgruppengerechte Kinderbetreuung, günstige Freizeitangebote, öffentliches Verkehrsangebot)

Kooperation Tourismus/Landwirtschaft

- Thematisierung der Frage, inwieweit eine Direktförderung der Landwirtschaft aus Tourismusabgaben möglich ist (siehe Punkt 4.5.2)
- Teilweise Kostenabgeltung zur stilgerechten Erhaltung bzw. Revitalisierung bäuerlicher Objekte durch den Tourismusverband zur Diskussion stellen

4.7 Skigebietsentwicklung

4.7.1 Generelle Zielsetzungen

Das Skigebiet Dias positioniert sich im Tal besonders durch seine sonnige Lage und seine exzellente Eignung zum gemeinsamen Familien-Skierlebnis. Überschaubarkeit, hervorragende Pistenpflege und aufmerksame persönliche Betreuung sind weitere Säulen des Marktauftritts.

Ein Zusammenschluss mit dem Skigebiet St. Anton wird grundsätzlich sehr positiv gesehen, wobei jedoch Vorkehrungen zu treffen sind, dass Kappl auch im großen Verbund ein touristisches Eigenleben führen kann und an der erwarteten zusätzlichen Wertschöpfung angemessen teilhaben kann.

Unabhängig davon, ob ein Zusammenschluss mit St. Anton mittel- oder langfristig realistisch ist, wird das Skigebiet Kappl im Rahmen der Möglichkeiten laufend weiterentwickelt, um seine oben genannte Positionierung weiter zu stärken.

4.7.2 Strategische Handlungsfelder und Leitmaßnahmen (Beispiele)

Weiterentwicklung des Angebots im bestehenden Skigebiet

- Erstellung eines Masterplans zur weiteren Verbesserung des Angebots
 - Komfortverbesserung bei den Liftanlagen
 - Pistenverbesserung mit Fokus auf leichtere, familiengerechte Abfahrten

- Bessere Einbindung der hangseitigen Beherbergungsgebiete durch den Ausbau der Talabfahrten
- Ausbau der Beschneiungsanlagen
- Weiterentwicklung des Funparks im Rahmen der geländetechnischen Möglichkeiten
- Verbesserung der Infrastruktur an und in der Talstation (Parkplätze, Busterminal, Verkehrssicherheit etc.)
- Vorverlegung des tageszeitlichen Betriebsbeginns im Spätwinter und Frühjahr
- Erweiterung der Skigebietsgrenzen, sodass Verbindungen u. a. in Richtung „Klamma“ und „Steiger“ möglich sind
- Optimierung des Skibusangebots (Taktung, Routing, Fahrbetriebsmittel)
- Touristische Nutzung der Diasalm (siehe auch Punkt 4.2.2)
- Vernetzte Logistik für die Beschaffung von Skipass, Skigerät und Skischule

Zielgruppenstrategie

- Besonderer Fokus auf familiengerechtes Angebot sowie auf jene Zielgruppe, der das runde Gesamterlebnis eines Genuss-Skitags wichtiger als eine intensive sportliche Herausforderung ist
- Langfristige Vorbereitung einer geänderten Zielgruppenstrategie im Hinblick auf den Zusammenschluss mit St. Anton

Marketing für das Skigebiet

- Aufstockung des Marketingbudgets mit Partnermodellen
- Auftritt am Tirol weiten Markt
- Ausweitung des Empfangsbereichs des Infokanals und effizientere Nutzung
- Forcierung von Packageangeboten mit Beherbergern, Skigeräteverleih und Skischulen
- Intensivierung der Kooperation mit Reiseveranstaltern und Großfirmen
- Intensivierung der Binnenkommunikation mit den Betrieben
- Ausarbeitung spezieller Firnschneeangebote
- Flexibilisierung des Tarifsystems (z.B. zeitliche Staffelungen, besondere Angebote für Saisonpersonal)
- Schaffung besserer Möglichkeiten für Werbeeinrichtungen im Ort (ev. durch Ausweitung des Ortsgebietes)

Notwendige Leitmaßnahmen im Fall des Zusammenschlusses mit St. Anton

Zur detaillierten Entwicklung der nachfolgenden Leitmaßnahmen ist zu empfehlen, eine Projektgruppe für folgende Aufgaben zu installieren:

- Festlegung einer adaptierten Marketingstrategie mit dem TVB Paznaun-Ischgl
 - Grundsätzliche Abklärung mit dem TVB Paznaun-Ischgl
 - Planung einer adäquaten Werbestrategie für die Phase vor und nach der Eröffnung
- Entwicklung einer marktgerechten Tarifpolitik für das zusammengeschlossene Skigebiet
- Entwicklung einer gesamtörtlichen Wunschvorstellung für die weitere Bettenentwicklung (qualitativ und quantitativ)
- Entwicklung eines Maßnahmenbündels, damit sich die Angebotserweiterung auch in der Wertschöpfung der Betriebe abbildet
- Adaptierung des bestehenden Skibuskonzepts
- Erhebung der voraussichtlichen Auswirkungen auf die örtliche Infrastruktur

- Entwicklung eines Maßnahmenbündels zur Bereitstellung eines ausreichenden Parkplatzangebots
- Prüfung der Möglichkeiten zur Errichtung eines Bergdorfs im Skigebiet oder an einem Standort entlang der Talabfahrt unter Einbeziehung folgender Aspekte prüfen:
 - Grundbesitz
 - Öffentliche Infrastruktur
 - Zufahrt
 - Sicherheit (Lawinen, Brandfall)
 - Vermeidung von Missbrauch durch Freizeitwohnsitze
 - Präferenz für einheimische Investoren
- Prüfung allfälliger mittelbarer Auswirkungen der Skigebietserweiterung auf die Siedlungsräume

4.8 Gewerbe, Handel, Nahversorgung

4.8.1 **Generelle Zielsetzungen**

Die Gemeinde Kappl legt großen Wert darauf, dass sich neben dem Tourismus auch andere Wirtschaftszweige auf gesunder Basis weiterentwickeln können, um eine wirtschaftliche Monostruktur zu vermeiden.

Insbesondere im Hinblick auf einen Zusammenschluss des Skigebietes Kappl mit St. Anton wird auch für die nichttouristischen Wirtschaftszweige ein erhebliches Zusatzgeschäft erwartet. Eine namhafte Erweiterung des Handelsangebotes ist auch eine wichtige Voraussetzung für die Attraktivität des Ortes.

4.8.2 **Strategische Handlungsfelder und Leitmaßnahmen (Beispiele)**

Raumordnung

- Reservierung von Niederlassungs- und Aussiedlungsmöglichkeiten von Gewerbebetrieben im örtlichen Raumordnungskonzept (voraussichtlich bestgeeigneter Standort: Ulmicher Wald) mit Berücksichtigung späterer Entwicklungsanforderungen > ÖRK
- In der Fortschreibung des örtlichen Raumordnungskonzepts keine weiteren Gewerbegebiete mehr berücksichtigen
- Erstellung eines Kriterienkatalogs für Betriebstypen, die für Kappl wünschenswert und verträglich sind (z.B. Anzahl der Arbeitsplätze in Relation zur Grundfläche, Qualität der Arbeitsplätze, Immissionenwirkungen, Verkehrswirkungen)
- Bestandsaufnahme der noch bebaubaren Mischgebietsflächen und Prüfung, welche davon im Einvernehmen mit den Grundbesitzern bzw. unter Berücksichtigung der umgebenden Bebauung einer gewerblichen Nutzung zugeführt werden könnten

Nahversorgung und Branchenmix

- Sicherung der Nahversorgung nicht nur für Waren des täglichen Bedarfs, sondern auch für Handwerks- und Dienstleistungen
- Vermittlung von nicht genutzten Geschäftsflächen an Interessenten
- Erweiterung des Handelsangebots in Richtung eines attraktiveren Branchenmixes insbesondere im Hinblick auf einen gestiegenen Bedarf im Gefolge des geplanten Skigebietszusammenschlusses

- Entwicklung eines Maßnahmenkatalogs zur Bewusstseinsbildung für die Bindung der örtlichen Kaufkraft in der Gemeinde (siehe auch Punkt 4.7.2)

5 Zusammenfassendes Resümee

Den Blick in die Zukunft richten

Wie aus der Bürgerumfrage vom Februar 2012 hervorgeht, finden 83,5% der Teilnehmer die allgemeine Lebensqualität in ihrer Gemeinde als „sehr zufriedenstellend“ oder „zufriedenstellend“. Interessant ist dabei aber, dass es gleichzeitig 96,0% als „sehr wichtig“ oder „wichtig“ empfinden, dass der Zukunftsworkshop Kappl in Gang gesetzt wurde. Weiters fällt auf, dass nur 30,0% der Befragungsteilnehmer die Möglichkeiten zur Beteiligung an gemeindepolitischen Entscheidungen als „sehr gut“ oder „gut“ erachten.

Man kann daraus den Schluss ziehen, dass die Bevölkerung zwar die gegenwärtige Lebensqualität sehr schätzt, sich jedoch auch rechtzeitig in die Planung der langfristigen Zukunft einbringen möchte. Insofern hat der Gemeinderat mit der Einleitung dieses interaktiven Zukunftswshops die Intentionen der Bevölkerung gut getroffen.

Bevölkerungswachstum sichern und die Weilerstruktur erhalten

In den letzten Jahren konnte die Einwohnerzahl mit einem Zuwachs von 1,6% nur durch eine positive Geburtenbilanz gehalten werden, nachdem die Abwanderung gegenüber der Zuwanderung deutlich überwog. Im Bezirk Landeck betrug das Bevölkerungswachstum 2,7% und im Bundesland Tirol 5,4%. Im Zukunftsworkshop wurde daher insbesondere zur Beschaffung leistbaren Wohnraums ein Maßnahmenpaket geschnürt, mit dem die Bevölkerungsentwicklung langfristig wieder an die Dynamik des gesamten Landes herangeführt werden soll.

Die Gemeinde Kappl hat mit 10,8% der gesamten bebaubaren Fläche nur relativ geringe noch verfügbare Baulandreserven. Um auch späteren Generationen noch Entwicklungsmöglichkeiten offen zu lassen, wurde daher auf den sparsamen Umgang mit Grund und Boden besonderer Wert gelegt.

Ein weiteres wichtiges Anliegen ist die Beibehaltung des bisherigen Ortscharakters und der historisch gewachsenen Weilerstruktur. Das heißt, dass durch eine entsprechende Raumordnungspolitik auch in den weit gestreuten Weilern eine behutsame Siedlungsentwicklung und Modernisierung der Wohnverhältnisse ermöglicht werden muss. Dies wiederum erfordert infrastrukturelle Maßnahmen, um die Nachteile gegenüber dem Lebensraum in den zentralen Tallagen abzufedern.

Eine zeitgemäße Basisinfrastruktur sichern

Um die Abwanderung vor allem aus den entlegenen Weilern zu stoppen und damit die Ziele der Bevölkerungsentwicklung erreichen zu können, ist eine zeitgemäße Basisinfrastruktur Voraussetzung. Das Ergebnis des Zukunftswshops gibt daher Auskunft darüber, welcher Handlungsbedarf in den Bereichen Bildung, Soziales, Ver- und Entsorgung, Straßennetz und öffentlicher Verkehr besteht. Die weitverzweigte Siedlungsstruktur stellt dabei für die Gemeinde Kappl eine besondere Herausforderung dar, die nur mit konsequenter Sparpolitik und entsprechend dotiertem Erschwernisausgleich aus Land, Bund und EU bewältigt werden kann.

Die Kulturlandschaft durch eine funktionierende Landwirtschaft erhalten

Die gepflegte Kulturlandschaft ist ein besonders positiv prägendes Merkmal der Berggemeinde Kappl. Im Ergebnis des Zukunftworkshops wird eindeutig klargestellt, dass die Beibehaltung dieser Einzigartigkeit oberste Priorität hat und nur durch eine funktionierende, kleingliedrige Landwirtschaftsstruktur gesichert werden kann.

Die zentralen Ansätze des Zukunftworkshops in diese Richtung sind daher die stärkere Öffnung des örtlichen und regionalen Wirtschaftskreislaufs für landwirtschaftliche Produkte, die Erhaltung der Kappler Almen, die Realisierung von Synergiemöglichkeiten zwischen Landwirtschaft und Tourismus sowie eine generelle Stärkung des Bewusstseins für die auch im öffentlichen Interesse liegenden Leistungen des Bauernstandes.

Im Tourismus auf Authentizität und moderne Dienstleistung setzen

In unmittelbarer Nähe großer und hochmoderner Tourismuszentren wie Ischgl, dem Sonnenplateau oder St. Anton kann sich Kappl in der Nische eines Tiroler Bergdorfs mit hoher Authentizität und persönlicher Atmosphäre gut positionieren. Diese Authentizität muss sich vor allem im Auftritt der Einheimischen gegenüber den Gästen, im Umgang mit der Natur, in der bäuerlichen Tradition und im kulturellen Selbstverständnis widerspiegeln.

Eine besonders wichtige Herausforderung ist die Stärkung der Wertschöpfung in den Betrieben. Nur damit ist sichergestellt, dass die für die Erhaltung der Wettbewerbsfähigkeit notwendigen Investitionen getätigt werden können. Wichtige Säulen zur Anhebung der allgemeinen Wertschöpfung sind Maßnahmen zur Steigerung der Qualität in der gesamten Dienstleistungskette, die Steigerung der Jahresauslastung und ein ausgewogenes Preis-Leistungsverhältnis in den Betrieben.

Im Beherbergungsangebot soll die private Vermietung von Zimmern und Ferienwohnungen weiterhin eine starke Säule bilden. Damit findet der durch den Tourismus bedingte Wohlstand eine breite Verteilung. Darüber hinaus sollen aber Voraussetzungen geschaffen werden, dass professionelle Beherbergungsbetriebe in einer wirtschaftlichen Größenordnung weiterentwickelt oder neu gegründet werden können.

Nach vielen einschlägigen Prognosen hat ein authentisches und naturnahes Gebirgsdorf wie Kappl besonders im Sommer langfristig sehr gute Marktchancen. Der Winter bietet durch den sich abzeichnenden Skigebietszusammenschluss mit St. Anton eine erfolgversprechende Perspektive. Der Ort Kappl muss jedoch in diesem neuen Verbund eine eigenständige und aktive Rolle spielen, um nicht nur als Satellitenangebot von St. Anton gesehen zu werden.

Das Skigebiet Dias für den Zusammenschluss mit St. Anton fit machen

Das Skigebiet Dias ist das Rückgrat der touristischen Infrastruktur im Winter. Die Positionierung innerhalb des Tales erfolgt durch familiengerechtes Angebot, Überschaubarkeit und weitläufige, sehr sonnige und exzellent gepflegte Pisten. Das Gesamterlebnis des Skitages ist wichtiger als die pure sportliche Betätigung.

Trotz der Möglichkeit eines Zusammenschlusses des Kappler Skigebiets mit St. Anton muss das im Ergebnis des Zukunftworkshops angeführte Investitionsprogramm konsequent weitergeführt werden. Von der Verbindung mit dem Arlberg kann das Skigebiet Dias nur dann profitieren, wenn es bis dahin seine Attraktivität stärkt und damit ein Eigenleben führen kann. Dies gilt auch für den Ort

selbst, der sich auf den Zusammenschluss rechtzeitig einstellen muss, um durch die Skigäste vom Arlberg zusätzliche Wertschöpfung ins Dorf zu holen.

Ein Konzept zum Handeln, nicht zum Archivieren

Das vorliegende Ergebnis des Zukunftsworkshops Kappl ist mit einem „Umsetzungsmechanismus“ versehen. Zunächst werden die raumordnerisch relevanten Anregungen in die bevorstehende Fortschreibung des örtlichen Raumordnungskonzepts Eingang finden und damit rechtsverbindlichen Charakter erhalten. Weiters werden die einzelnen Handlungsfelder priorisiert und dann in kleinen Arbeitsteams Schritt für Schritt für die Umsetzungsentscheidungen aufbereitet.

6 Anhang

6.1 Statistische Grundlagen

6.1.1 Bevölkerungsentwicklung

2.1 Bevölkerungsentwicklung 1869 - 2011

Q: Statistik Austria, Volkszählungsergebnisse, Statistik der Standesfälle, Datenbank POPREG.

Jahr	Gemeinde		Politischer Bezirk		Bundesland	
	absolut	1869=100	absolut	1869=100	absolut	1869=100
1869	1.863	100	21.634	100	236.426	100
1880	1.814	97	22.354	103	244.736	104
1890	1.689	91	20.984	97	249.984	106
1900	1.616	87	20.836	96	266.374	113
1910	1.642	88	22.415	104	304.713	129
1923	1.501	81	23.352	108	313.888	133
1934	1.603	86	24.708	114	349.098	148
1939	1.602	86	26.316	122	363.959	154
1951	1.862	100	28.882	134	427.465	181
1961	1.970	106	31.106	144	462.899	196
1971	2.156	116	35.629	165	544.483	230
1981	2.392	128	37.553	174	586.663	248
1991	2.478	133	40.207	186	631.410	267
2001	2.586	139	42.799	198	673.504	285
2011	2.629	141	43.959	203	710.048	300

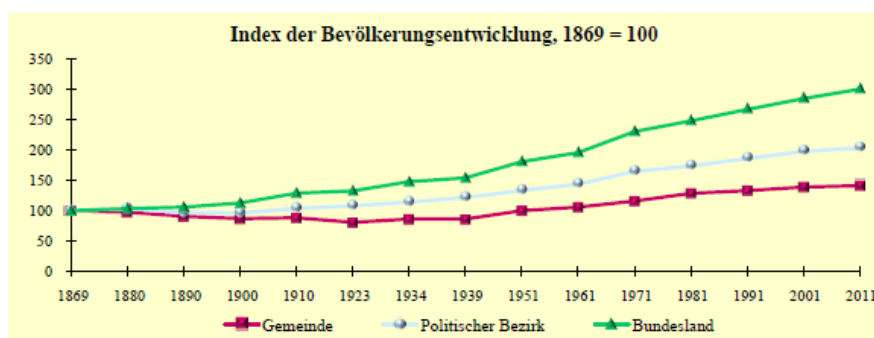


Abbildung 5: Langfristige Bevölkerungsentwicklung²

² Quelle: Statistik Austria

Gemeinde: Kappl (70609)
 Politischer Bezirk: Landeck (706)
 NUTS 3 Region: Tiroler Oberland (AT334)
 Bundesland (NUTS 2): Tirol

Merkmal	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010
	absolut								
Bevölkerung am 1.1.	2.599	2.624	2.639	2.639	2.629	2.615	2.631	2.617	2.637
Bevölkerungsveränderung									
Insgesamt	25	15	0	-10	-14	16	-14	20	-8
durch Geburtenbilanz	25	13	30	14	11	24	13	13	11
durch Wanderungsbilanz	2	1	-28	-24	-26	-9	-23	7	-20
Binnenwanderung (Wanderung innerhalb Österr.)	-1	-3	-18	-5	-22	-6	-24	2	-17
Außenwanderung (Wanderung mit dem Ausland)	3	4	-10	-19	-4	-3	1	5	-3
Statistische Korrektur ⁷	-2	1	-2	0	1	1	-4	0	1
Bevölkerung am 31.12.	2.624	2.639	2.639	2.629	2.615	2.631	2.617	2.637	2.629

Abbildung 6: Bevölkerungsentwicklung 2002-2010 mit Geburten- und Wanderungsbilanz³

6.1.2 Touristische Entwicklung

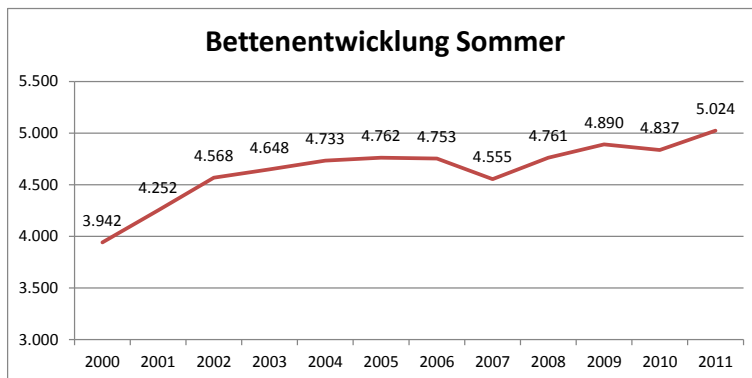


Abbildung 7: Bettenentwicklung Sommersaison seit 2000⁴

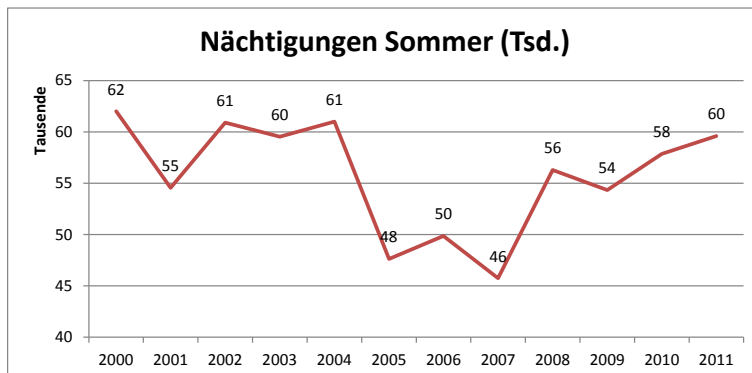


Abbildung 8: Nächtigungsentwicklung Sommersaison⁵

³ Quelle: Statistik Austria

⁴ Datenquelle: Landesstatistik Tirol

⁵ Datenquelle: Landesstatistik Tirol

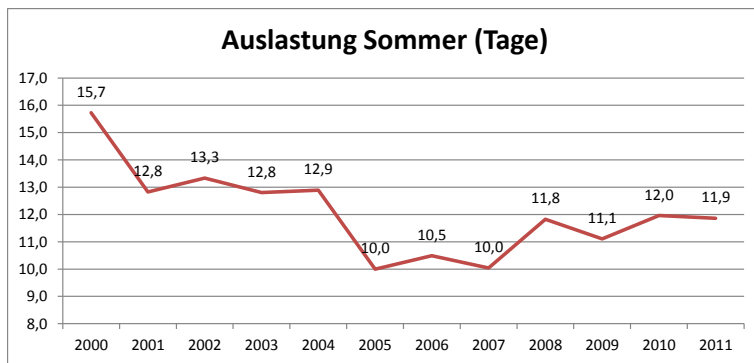


Abbildung 9: Durchschnittliche Vollaustung Sommersaison (Tage)⁶

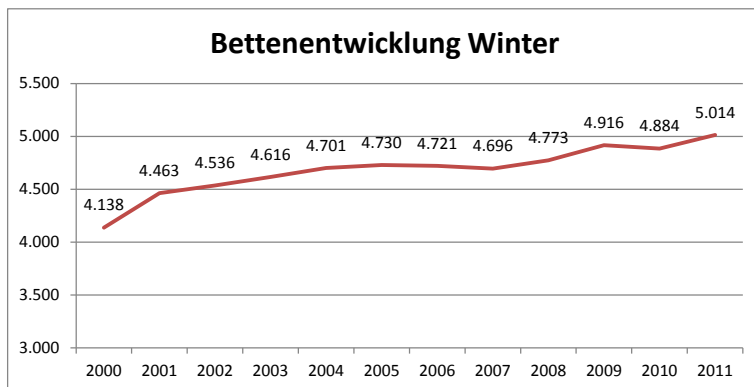


Abbildung 10: Bettenentwicklung Wintersaison seit 2000⁷

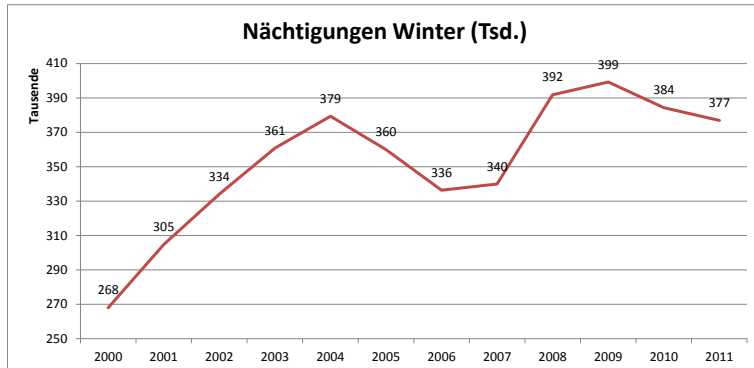


Abbildung 11: Nächtigungsentwicklung Wintersaison⁸

⁶ Datenquelle: Landesstatistik Tirol

⁷ Datenquelle: Landesstatistik Tirol

⁸ Datenquelle: Landesstatistik Tirol

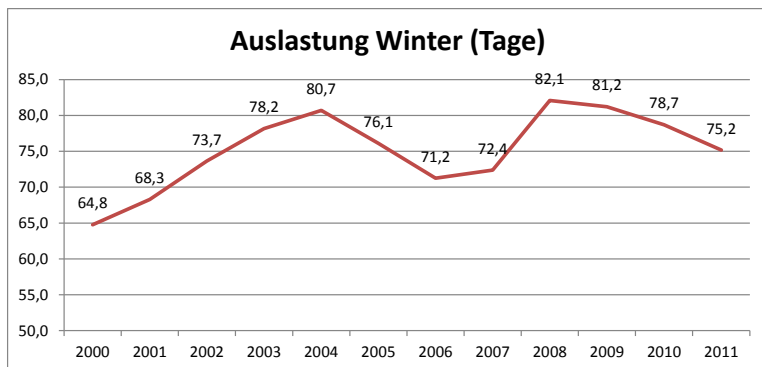


Abbildung 12: Durchschnittliche Vollausslastung Wintersaison (Tage)⁹

6.1.3 Baulandbilanz

BAULANDBILANZ zum 31/12/2006 für die Gemeinde KAPPL				
1. Zusammenstellung nach Widmungsarten:		Widmungsfläche gesamt (in ha)	darunter bebaubare Fläche im Dauersiedlungsraum¹⁾ (in ha) (in %)	
Wohngebiete		18,94	18,94	100,0
Mischgebiete		31,50	31,50	100,0
Gewerbe- und Industriegebiete		0,79	0,78	98,2
Summe Bauland		51,24	51,22	100,0
Vorbehaltsflächen				
Sonderflächen		137,73	3,41	2,5
2. Unbebaute Grundflächen				
	Anzahl der abgegrenzten Grundflächen²⁾	Bebaubare Fläche im Dauersiedlungsraum (in ha) (in %)		darunter befestigte Fläche in %³⁾
Baulandreserven				
Wohngebiete	51	2,72	14,4	11,5
Mischgebiete	42	2,03	6,5	16,3
Gewerbe- und Industriegebiete	1	0,77	99,4	7,8
Summe Bauland	94	5,53	10,8	12,8
Vorbehaltsflächen				
Verdichtungsreserven				
Wohngebiete	5	0,17	0,9	32,0
Mischgebiete	19	1,31	4,2	19,0
Gewerbe- und Industriegebiete				
Summe Bauland	24	1,48	2,9	20,4
Vorbehaltsflächen				
Bebaubare Sonderflächen				
Sonderflächen	7	0,70	20,7	47,7

Abbildung 13: Baulandbilanz zum 31. 12. 2006¹⁰

⁹ Datenquelle: Landesstatistik Tirol

¹⁰ Quelle: Landesstatistik Tirol

6.1.4 Arbeitsmarkt

Merkmal	Arbeitsstätten	in %
Arbeitsstätten nach Abschnitten der ÖNACE 2003		
Insgesamt	475	100
<A> Land- und Forstwirtschaft	317	66,7
 Fischerei und Fischzucht	-	-
<C> Bergbau und Gewinnung von Steinen u. Erden	-	-
<D> Sachgütererzeugung	10	2,1
<E> Energie- und Wasserversorgung	-	-
<F> Bauwesen	17	3,6
<G> Handel; Reparatur v. Kfz u. Gebrauchsgütern	16	3,4
<H> Beherbergungs- und Gaststättenwesen	71	14,9
<I> Verkehr und Nachrichtenübermittlung	11	2,3
<J> Kredit- und Versicherungswesen	2	0,4
<K> Realitätenwesen, Unternehmensdienstl.	11	2,3
<L>/<M> Öffentl. Verwaltung, Sozialversicherung/Unterrichtswesen	11	2,3
<N> Gesundheits-, Veterinär und Sozialwesen	3	0,6
<O> Erbring.v.sonst.öffentl.u. pers. Dienstl.	6	1,3
<P> Private Haushalte	-	-
<Q> Exterritoriale Organisationen	-	-

Abbildung 14: Arbeitsstätten nach Branchen lt. Probezählung 2006¹¹

6.1.5 Land- und forstwirtschaftliche Betriebe und Flächen

Betriebe und Flächen	Gemeinde			Politischer Bezirk			Bundesland		
	1999	1995	Änd. %	1999	1995	Änd. %	1999	1995	Änd. %
Betriebe insgesamt	240	287	-16,4	2.009	2.229	-9,9	18.238	20.721	-12,0
Betriebe mit Fläche	237	283	-16,3	1.979	2.176	-9,1	17.841	20.102	-11,2
Haupterwerbsbetrieb	1	2	-50,0	164	204	-19,6	4.911	5.298	-7,3
Nebenerwerbsbetrieb	224	264	-15,2	1.696	1.849	-8,3	11.142	12.809	-13,0
Betrieb juristischer Pers.	12	17	-29,4	119	123	-3,3	1.788	1.995	-10,4
Flächen insgesamt (ha)	7.159	8.495	-15,7	125.355	159.061	-21,2	1.188.336	1.196.264	-0,7
Haupterwerbsbetrieb	11	21	-47,6	2.138	2.661	-19,7	162.415	163.090	-0,4
Nebenerwerbsbetrieb	1.328	1.565	-15,1	11.203	11.712	-4,3	146.223	148.575	-1,6
Betrieb juristischer Pers.	5.820	6.909	-15,8	112.014	144.688	-22,6	879.698	884.599	-0,6

Abbildung 15: Land- und forstwirtschaftliche Betriebe und Flächen nach Erwerbsart¹²

6.1.6 Verkehr

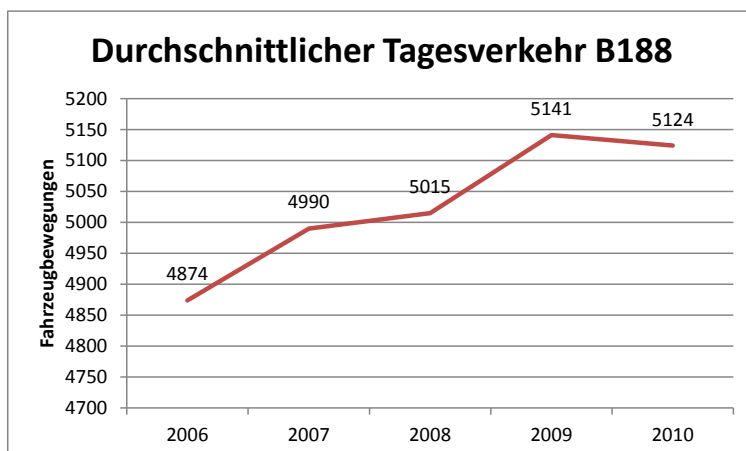


Abbildung 16: Durchschnittlicher Tagesverkehr (Jahresschnitt pro 24 h) an der B188 an der Zählstelle See¹³

¹¹ Quelle: Statistik Austria

¹² Quelle: Statistik Austria

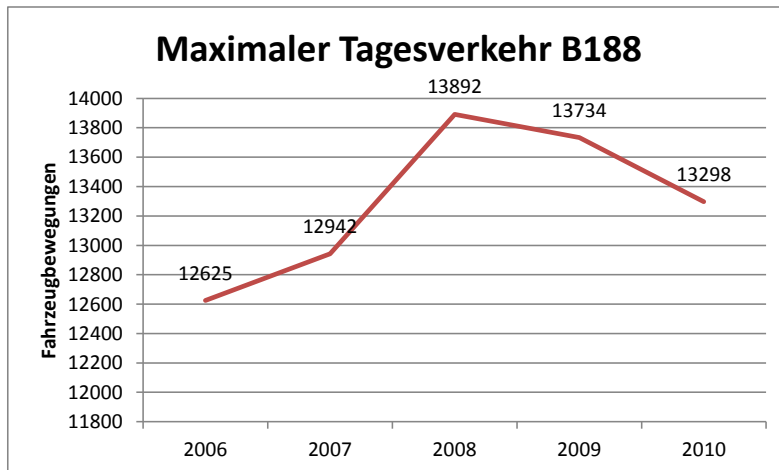


Abbildung 17: Maximaler Tagesverkehr (pro 24 h) an der B188 an der Zählstelle See¹⁴

6.2 Ergebnis der Bürgerumfrage 2012

Siehe Anlage „Bürgerumfrage – Auswertungsergebnis“

6.3 Priorisierung der Aufgabenpakete

Die aus dem vorliegenden Konzept hervorgehenden Aufgaben und Aufgabenpakete wurden in einer gemeinsamen Sitzung beider Arbeitskreise am 18. April 2012 priorisiert sowie mit Terminen und Verantwortlichkeiten zur Aufbereitung an Arbeitsteams übertragen.

Die Liste „Ergebnis Priorisierungsworkshop“ liegt als Anlage bei

6.4 Arbeitskreis-TeilnehmerInnen

6.4.1 **Arbeitskreis 1**

Siedlungsentwicklung und Ortsbild / Infrastruktur, Verkehr und Landwirtschaft

- Bgm. Helmut Ladner
- Vbgm. Stefan Siegele
- GV Thomas Spiss
- GV Alfons Walser
- GV Mag. jur. Albrecht Rudigier
- GR Alfons Jehle
- GR Franz Rudigier
- GR Gottlieb Sailer
- GR Reinhard Siegele
- GR Stefan Probst
- Ing. Johannes Reinalter

¹³ Datenquelle: Verkehrsstatistik Tirol

¹⁴ Datenquelle: Verkehrsstatistik Tirol

- Angelika Hauser
- Klaudia Hellings
- DI Harald Pöll
- Ing. Mario Spiss
- Isabella Jehle
- Dr. Leopoldine Jörg

6.4.2 Arbeitskreis 2

Tourismus und Skigebiet / Gewerbe und Nahversorgung

- Bgm. Helmut Ladner
- Vbgm. Stefan Siegele
- GV Thomas Spiss
- GV Alfons Walser
- GV Mag. jur. Albrecht Rudigier
- GR Johann Huber
- GR Mag. (FH) Norbert Spiss
- GR Christian Juen
- GR Thomas Jäger
- GR DI Werner Zangerle
- GF Ing. Andreas Kleinheinz
- Ing. Johannes Reinalter
- Ing. Norbert Grisseemann
- Ing. Markus Rudigier
- Birgit Herrnegger
- Martha Jehle

6.5 Teilnahme an den Veranstaltungen

Veranstaltung	Datum	Anzahl TeilnehmerInnen
Startsitzung Gemeinderat	10.01.2012	13
Arbeitskreis 2	19.01.2012	15
Arbeitskreis 1	20.01.2012	15
Arbeitskreis 1	09.02.2012	16
Arbeitskreis 2	10.02.2012	15
Arbeitskreise 1+2 gemeinsam	28.02.2012	25
Bürgerversammlung (ca.-Zahl)	02.03.2012	180
Arbeitskreis 1	15.03.2012	14
Arbeitskreis 2	16.03.2012	15
Priorisierung der Aufgaben (AK1+2)	18.04.2012	25
Beschluss Gemeinderat	15.05.2012	15
Schlussveranstaltung (ca.-Zahl)	05.06.2012	100
Gesamt:		ca. 450 Teilnahmen

Abbildung 18: Aufstellung der Teilnehmerzahlen zu den einzelnen Veranstaltungen

Abbildungsverzeichnis

ABBILDUNG 1: AUFBAUORGANISATION DES ENTWICKLUNGSPROZESSES	5
ABBILDUNG 2: INHALTLICHE ENTWICKLUNG IN DEN ARBEITSKREISEN	5
ABBILDUNG 3: VORGEHEN UND TERMINABLAUF	6
ABBILDUNG 4: BEWERTUNGSMATRIX ZUR PRIORISIERUNG VON MAßNAHMEN	7
ABBILDUNG 5: LANGFRISTIGE BEVÖLKERUNGSENTWICKLUNG	26
ABBILDUNG 6: BEVÖLKERUNGSENTWICKLUNG 2002-2010 MIT GEBURTEN- UND WANDERUNGSBILANZ	27
ABBILDUNG 7: BETTENENTWICKLUNG SOMMERSAISON SEIT 2000	27
ABBILDUNG 8: NÄCHTIGUNGSENTWICKLUNG SOMMERSAISON	27
ABBILDUNG 9: DURCHSCHNITTLICHE VOLLAUSLASTUNG SOMMERSAISON (TAGE)	28
ABBILDUNG 10: BETTENENTWICKLUNG WINTERSAISON SEIT 2000.....	28
ABBILDUNG 11: NÄCHTIGUNGSENTWICKLUNG WINTERSAISON	28
ABBILDUNG 12: DURCHSCHNITTLICHE VOLLAUSLASTUNG WINTERSAISON (TAGE)	29
ABBILDUNG 13: BAULANDBILANZ ZUM 31. 12. 2006	29
ABBILDUNG 14: ARBEITSSTÄTTEN NACH BRANCHEN LT. PROBEZÄHLUNG 2006.....	30
ABBILDUNG 15: LAND- UND FORSTWIRTSCHAFTLICHE BETRIEBE UND FLÄCHEN NACH ERWERBSART	30
ABBILDUNG 16: DURCHSCHNITTLICHER TAGESVERKEHR AN DER B188 AN DER ZÄHLSTELLE SEE.....	30
ABBILDUNG 17: MAXIMALER TAGESVERKEHR (PRO 24 H) AN DER B188 AN DER ZÄHLSTELLE SEE.....	31
ABBILDUNG 18: AUFSTELLUNG DER TEILNEHMERZAHLEN ZU DEN EINZELNEN VERANSTALTUNGEN	32

Anlagen

- Bürgerumfrage - Auswertungsergebnis
- Ergebnis Priorisierungsworkshop
- Fotokollage

Impressum

Herausgeberin: Gemeinde Kappl, 6555 Kappl / Kappl 112

Für den Inhalt verantwortlich: Bürgermeister Helmut Ladner

Textredaktion: Mag. (FH) Jochl Grießer, Kufgem Kommunal Consulting

Fotos: Archiv Gemeinde Kappl